

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0022

LOG Titel: Das XIII. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

mel; 23. Ein König zu Dor, bey Naphoth-Dor, ein König zu Gojim, bey Gilgal;
24. Ein König zu Thirza: in allem ein und dreyßig Könige.

Vor-
Christi Geb.
1450

wiß, daß das Königreich dieses Thideal weder an dem Meere, noch nahe bey Joppe lag u): Es läßt sich also die Nuthmachung des Hieronymus, die der gelehrte Bischof zu Ely annimmt, nicht wohl verteidigen; man kann vielmehr sehr wohl annehmen, daß das Königreich des Thideal in dem mittelmächtigen Galiläa gelegen habe. Man sagt zwar, der Name des heidnischen Galiläa wäre zu Salomons Zeiten aufgekomen; allein es läßt sich dieses leichter sagen, als beweisen. Der Name des heidnischen Galiläa zeigt alzeit ein Land an, das sich viel weiter erstreckt, als die zwanzig Städte, die Salomo dem-Hiram gab. Wir sehen nicht, warum es nicht älter seyn sollte, als dieses Aherbieten, und eben so alt, als der Thideal. Wenn die 70 Dolmetscher das Wort Gojim in dem ersten Buche Moses als ein allgemeines Nennwort ausdrücken, so drücken sie es hier als ein eigenthümliches Nennwort aus x), und allem Ansehen nach muß man es auch also übersetzen. Unser Geschichtschreiber redet also hier von einem Könige zu Gojim in Galiläa. Wells y).

und seine Nachfolger machten sie zu ihrer Residenz, ehe es Samaria wurde z). Patrick. Aus einer Stelle des hohen Liedes Salomons erhellet a), daß Thirza eine überaus anmuthige Lage hatte; allein sie ist unbekant. Wells b).

z) 1 Kön. 14, 17. c. 16, 23. 24. a) Hohel. Gal. 6, 3.
b) Geogr. of the O. T. Tom. 2. p. 225. Brocard
setzt sie auf einen Berg, drey Meilen von Samaria, gegen den Mittag.

In allem ein und dreyßig Könige. Die 70 Dolmetscher zählen und nennen ihrer nur neun und zwanzig, deren Namen sie noch dazu verdrehen. Wall. Im übrigen darf man sich nicht wundern, daß man in einem so kleinen Lande so viel Könige antrifft. Eine jede Stadt und ihr Gebiete hatte ihren König. Was war denn der König zu Beth-El für ein König? Er hatte nebst dem Könige zu Ai kaum zwölf tausend Unterthanen ²³⁹). Einen solchen Ursprung hatten alle Königreiche. Cäsar redet in seinen historischen Nachrichten von vier Königen, welche sich in dem einzigen Lande Kent befanden. Wie viel mußten ihrer also in ganz Großbritannien seyn? Tacitus sagt, es hätten sowol die Silurer, als die Briganten ihren eigenen König gehabt. Cäsar versichert, es wären in Gallien eben so viel Könige, als Fürsten gewesen. Eben dieses sagt Titus Livius von Spanien, und Vopiscus läßt den Kaiser Probus an den Rath schreiben, er habe Deutschland überwunden, und es sägen neun Könige von verschiedenen Völkern zu seinen Füßen, &c. c). Patrick.

c) S. den Grotius über den 1. v. dieses Capitels, und den Masius über den 7. v.

W. 24. Ein König zu Thirza. Man glaubt, diese Stadt habe in dem Stücke Landes gelegen, das dem Stamme Ephraim zu Theil wurde. Serobeam

(130) Was der Grund von dieser angegebenen Zahl sey, wird hier nicht angeführt. So viel ist gewiß, daß die Stelle Jos. 8, 25. es nicht beweise: auf welche man hier zu zielen scheint.

Das XIII. Capitel.

I. Nachdem Josua bald hundert Jahre alt geworden ist, so empfängt er Befehl, alles, was er erobert hatte, und was noch dem Jordan gegen Abend einzunehmen war, unter die Stämme zu theilen, welchen noch keine Wohnungen angewiesen waren, und bey dieser Gelegenheit zeigt der heil. Geschichtschreiber an, was noch erobert werden mußte. v. 1-6. II. Um mehrerer Deutlichkeit willen beschreibet er nochmals, was Moses diesem Flusse gegen Morgen erobert hatte. v. 7-14. III. Das Theil des Stammes Ruben. v. 15-23. IV. Das Theil des Stammes Gad. v. 24-28. V. Das Loos des halben Stammes Manasse, v. 29-31. VI. und beschließt, indem er etwas weniges von der Ausschließung der Leviten bey der Theilung des Landes Canaan, und wie sie Gott dafür schadloß halten wolle, besaget hat. v. 32-33.

Was aber Josua alt geworden war, und ein sehr hohes Alter erreicht hatte, sprach der

Jahre
der Welt
2559.

W. 1. Als aber Josua alt geworden war, &c. Da dem Josua eben das Alter beygelegt wird, das Caleb erreicht hatte, so läßt sich das, was der heil. Geschichtschreiber hier sagt, gar leicht rechtfertigen; denn Caleb war fünf und achtzig Jahre alt d).

meintiglich wird dem Josua ein noch höheres Alter beygelegt, und zwar wegen gewisser Ursachen, die aus der Zeitrechnung des ganzen Zeitraumes hergenommen sind, welcher seit dem Ausgange aus Aegypten bis zur Erbauung des Tempels Salomons verfloß e). Wir wollen

Vor
Christi Geb.
1445.

Jahre
der Welt
2559.

der Herr zu ihm: Du bist alt geworden, und hast ein sehr hohes Alter erreicht, und es ist noch ein sehr großes Land übrig zu besitzen. 2. Dieses ist das Land, welches übrig bleibt, alle Landschaften der Philister, und ganz Gessuri. 3. Von dem Sibor an, der

v. 3. 1 Mos. 15, 18. 4 Mos. 34, 5. 1 Sam. 6, 16.

wollen hier nebst den mehresten Auslegern, annehmen, dieser große Feldherr sey ungefähr hundert Jahre alt gewesen, Patrick, Wells, Pyle f).

d) Cap. 14, 10. e) Vid. Vfler. Chronolog. fact. t. 13. Bedford, the Scripture Chronology, Book 5, s. 2. et I. Meyer in Seder Olam Rabba, p. 372. f) Wenn man annimmt, daß Josua 45 Jahre alt war, als er aus Aegypten gieng, und setzt die 40. Jahre, die er in der Wüste zubrachte, und die 7. Jahre, die er auf die Eroberung des Landes Canaan verwendete, hinzu; so wird man sehen, daß er 92 Jahre alt war, als der Krieg zu Ende gieng. Nun lebte er aber 110. Jahre; folglich hat er, nach unserer Meynung, das Land 7. oder 8. Jahre hernach, nachdem er es erobert hatte, getheilt. S. den Hrn. des Dignoles, I. Theil, 1-16. G.

Sprach der Herr zu ihm: Du bist alt geworden, 2c. Da Josua vermittelich auf neue Eroberungen dachte, so mag es in der Absicht geschehen seyn, ihn davon abwendig zu machen, daß ihm Gott sein großes Alter zu bedenken gab; gleich als ob er zu ihm sagte: „Obgleich von dem Lande, das ich meinem Volke zu geben versprochen habe, noch ein Stück zu erobern übrig ist, so ist es doch Zeit, die Theilung des Ganzen vorzunehmen. Ich werde, wenn dieses Volk meinen Bund hält, Sorge tragen, meine Verheißungen zu erfüllen; unterdessen aber befinde ich es für gut, seinen Glauben zu üben und seine Untertänigkeit zu prüfen.“ Gott hatte dem Josua niemals versprochen, daß er das ganze Land Canaan erobern sollte; sondern nur, daß er sein Volk in dasselbe führen g) und ihm die Provinzen desselben austheilen sollte h). Engl. Bibel. Sein hohes Alter erlaubte ihm auf der einen Seite nicht länger die Schwerearbeiten des Krieges über sich zu nehmen, und auf der andern Seite rieth es ihm, das Land ohne Verzug unter die Kinder Israel auszutheilen, damit er, durch sein Ansehen, allem Streit und allem Mißvergnügen, das unter ihnen entstehen könnte, zuvor kommen möchte. Henry.

g) 5 Mos. 31, 23. h) Cap. 1, 6.

B. 2. Dieses ist das Land, welches übrig bleibt, alle Landschaften der Philister. Die Vulgata übersetzt: das ganze Galiläa, das Land der Philister, 2c. Allein, außer dem, daß Galiläa, allem Ansehen nach, von dem Josua war erobert worden, so kann doch im Grundrerte befindliche Wort Gessuri, gar wohl in einem allgemeinen Verstande genommen werden, wie es denn auch in eben diesem Buche an andern Orten so genommen wird i). Wir bleiben also bey unserer Uebersetzung k), und verstehen

unter den Landschaften der Philister, das Land, welches sie an der Küste des Meeres, dem Lande Canaan gegen Südwest, besaßen. S. die Synopsis des Polus, und den Patrick.

i) Jos. 22, 10. 11. k) Ita Bonfrer, Mal. Cleric. Calmer.

Und ganz Gessuri. Man legte diesen Namen einer Stadt und einer Landschaft bey, die dem gelobten Lande Nordostwärts, gegen den Berg Hermon zu lagen. Beydes wurde dem Stamme Manasse zu Theil l). Polus, Patrick m). Wir müssen aber doch anmerken, daß noch ein anderes Land Gessuri dem Lande Canaan mittagwärts, gegen Aegypten zu lag. Die Einwohner dieser Landschaft werden bisweilen den Amalekitem beygesetzt; sie empfunden die Stärke Davids n). Endlich lag noch zum dritten eine Stadt Gessuri in Syrien, deren König den Absalon, seinen Schwoteger Sohn in Schutz nahm o), und welche nicht weit von dem Lande Gessuri, das in dem Stamme Manasse lag p), entfernt zu seyn scheint. Einige geschickte Ausleger halten dafür, es werde hier von dem mittägigen Gessuri geredet q); wir halten es aber mit der ersten Meynung r). S. die Synopsis des Polus, und den Wells s).

l) 5 Mos. 3, 14. Jos. 12, 5. m) Ita Reland. Palaest. sac. Lib. 1. c. 13. p. 77. et Bonfrer. n) 1 Sam. 27, 8. c. 30, 20. o) 2 Sam. 17, 8. c. 13, 37. c. 13, 3. p) Chron. 2, 23. q) Ita Mal. Calmer etc. r) S. hernach, die Anmerkungen zu dem 11. und 33. v. s) Geogr. of the O. T. Vol. 3. p. 94.

B. 3. Von dem Sibor an, der vor Aegypten fließt. Hier fängt der heil. Geschichtschreiber an, den Umfang des Landes der Philister auf eine deutlichere Art zu beschreiben, und setzt die mittägigen Gränzen desselben an den Fluß Sibor, den man gemeinlich für den pelusischen Arm des Nilus hält. Patrick t). Unterdessen haben wir unsere Einwürfe dagegen gemacht, und wir halten noch dafür, daß der Sibor, der vor Aegypten fließt, der Bach Rhinocorura sey, wie solches die 70 Dolmetscher geglaubt haben u) v) Wall, Wells x), und Prideaux y).

t) Le Clerc und Calmer machen diese Meynung so wahrkheinlich, als es nur möglich ist. Sie ist auch durch die gelehrten Untersuchungen des Mill, in seinen Dissert. Select. und nur neulich von dem Dr. Clayton, Bischof zu Elogher, in seinem schönen Werke von der Zeitrechnung der fünf Bücher Moses, 287 S. sehr nachdrücklich unterstützt worden. Unterdessen aber ist noch zweyerley zu beweisen übrig: 1. daß sich die Gränzen des israelitischen Landes zu dem Zeiten des Josua bis an Pelusium erstreckten; 2. daß der Sibor in der heil. Schrift nicht in eben dem Verstande der Bach Aegyptens genennet wird, in welchem

i. E.

vor Aegypten fließt, bis an die Gränzen von Ekron gegen Mitternacht, dieses wird für das Land der Cananiter gehalten; nämlich, die fünf Herrschaften der Philister, die Herrschaft Gasa, die Herrschaft Asdod, die Herrschaft Asklon, die Herrschaft Gath, und die Herrschaft Ekron, und die Aviter. 4. Auf der Seite gegen den Mittag, das ganze Land der Cananiter, und Meara, das den Sidoniern gehöret, bis an Apher, bis an

Vor
Christi Geb.
1445.

z. E. der Flecken Almon in derselben Almon-Diblatthaim, oder der Flecken En, En-Rimmon heißt, weil der erste nicht weit von Diblatthaim, und der andere ben Rimon lag. Vid. Lightf. Oper. Tom. 2. p. 398. Cellarius, Tom. 2. p. 519. Reland. Palaest. sacr. Lib. 1. c. 45. u) E. die Anmerkungen zu 4 Mos. 34, 5. x) Geogr. of the O. T. Tom. 1. p. 319. y) Tom. 1. p. 118.

Bis an die Gränzen von Ekron gegen Mitternacht. Ekron war eine ansehnliche Stadt in dem Lande der Philister. Hier stunden vornehmlich die Altäre des Baalsebub, welcher in dem neuen Testamente der Fürst und Oberste der Teufel genennet wird, weil man ihn für die vornehmste Gottheit des Landes hielt. Ekron wurde dem Stamme Juda z), und nachmals dem Stamme Dan a) zu Theile; es konnte es aber weder der eine, noch der andere seinen alten Herren entziehen. Patrick.

z) Cap. 15, 45. a) Cap. 19, 43.

Dieses wird für das Land der Cananiter gehalten. Die ersten Besitzer des Landes waren Nachkommen des Canaan, des jüngsten Sohnes des Ham. Was die Philister anbetrifft, so ist bekannt, daß sie von dem Mizraim, dem andern Sohne eben dieses Ham abstammten, und daß sie in den folgenden Zeiten die Aviter aus den Oertern, die sie in dem Lande Canaan besaßen, vertrieben, und sich in denselben unter dem Namen der Philister selbst feste setzten. Man muß dasjenige nachsehen, was wir bey 1 Mos. 10, 14, und 5 Mos. 2, 23. davon gesagt haben. Patrick.

Nämlich, die fünf Herrschaften der Philister. Das ganze Land der Philister war, von Sisor an bis an Ekron, in fünf Herrschaften eingetheilt. Die heil. Schrift nennet die Häupter oder die Regenten derselben Saraim, oder Seranaim. Dieses ist, wie man dafür hält, ein altes phönicißches Wort, und bedeutet eben das, was Sarim im Hebräißchen bedeutet, nämlich, einen Fürsten, einen Regenten. Die 70 Dolmetscher übersetzen, Satrapen, und die Vulgata, Kleine Könige; welches aber nicht so wohl, als der Ausdruck, dessen sich die 70 Dolmetscher bedienen, mit dem Begriffe übereinkömmt, den die heil. Schrift von dem Regimente der Philister macht, welches mehr aristocratisch, als monarchisch war. Der Aphis, der zu Davids Zeiten König zu Gath war, ist vielleicht der einzige von diesen Herren, der sich in seiner Satrapie, oder in seinem Fürstenthume zu einem unumschränkten Herrn machte. Patrick. Im übrigen war das Land der Philister eben nicht gar zu groß, denn es war kaum vierzig englische Meilen lang, und

III. Band.

auch nicht gar zu breit; aber wegen seiner Fruchtbarkeit und seines Handels war es ein sehr ansehnliches Land. Allgem. Weltbist. II. Theil, 110. S.

Die Herrschaft Gasa, . . . und die Aviter. Die Aviter, welche man sehr wohl von den Sevirtern unterscheiden muß (weil diese nicht weit von dem Berge Hermon, dem Lande Canaan gegen Mitternacht, und jene gegen Abend wohnten,) die Aviter, sage ich, machten keine besondere Herrschaft aus. Ob ihnen gleich die Caphthorim, welche niemand anders als die Philister waren, ihr Land genommen hatten; so waren dennoch einige an etlichen Orten übrig geblieben, allwo sie unter der Herrschaft ihrer Ueberwinder lebeten. Patrick.

B. 4. Auf der Seite gegen den Mittag, das ganze Land der Cananiter. Dem Lande der Philister gegen Mittag b), an der Küste des Meeres, befanden sich die eigentlich so genannten Cananiter, welche noch überwunden werden mußten. Patrick, Wells.

b) Calmer, die Vulgata und verschiedene Ausleger, machen die letzten Worte des vorhergehenden Verses zum Anfange dieses Verses, und übersetzen: Diesen gegen Mittag befinden sich die Aviter, und das ganze Land Canaan.

Und Meara, das den Sidoniern gehöret. Gegen Mitternacht. Meara, eine unbekante Stadt, die aber auf dem Gebiete der Sidonier lag, gehörete ebenfalls mit darunter. Polus, Patrick, Wells c).

c) Das Wort Meara wird auf verschiedene Art genommen. Jonathan, der Syrer, der Araber, Bonfrevre, le Clerc ic. übersetzen, die 33 Le, oder die Höhlen der Sidonier; die 70 Dolmetscher und Masius, die Nachbarschaft der Sidonier. Calmer versetzt, nach dem Justinus, unter Meara, den Fluß Magora, welcher zwischen Sidon und Berythus in das mittelländische Meer fällt.

Bis an Apher. Dieses war, wie es scheint, die Stadt Apher, die man in dem Stamme Apher, nicht weit von Sidon, aber mehr gegen Morgen, findet d). Patrick, Wells.

d) E. Cap. 12, 18.

Bis an die Gränzen der Amoriter. Es wohnten in dem ganzen Lande Canaan Amoriter, sowol gegen Mitternacht, als gegen Mittag und gegen Morgen. Polus, Patrick. Masius hält sie für Amoriter, welche gegen Nordost, von Apher an bis an den Berg Hermon, gegen Paneas und die Quellen des Jordans zu wohnten. Bonfrevre hingegen hält das für, es könnte gar wohl in einer gegen Nordwest liegenden

E

Jahr
der Welt
2559.

an die Gränzen der Amoriter. 5. Ingleichen das Land, das den Gilitern gehört, und der ganze Libanon, gegen der Sonnen Aufgang, von Baal-Gad, unter dem Berge Hermon, bis an den Eingang von Hamath.

6. Alle Einwohner des Gebirges von dem Libanon an, bis an das Wasser Mastephoth; alle Sidonier: Ich will sie selbst vor den Kindern Israel vertreiben: Laß nur das Loosß darum werfen, damit es Israel zu Theile

v. 5. Pf. 83, 8. 1 Kön. 8, 65. v. 6. Cap. 11, 8.

genden Landschaft des gelobten Landes einige Wohnplätze der Amoriter gegeben haben, deren Lage heut zu Tage unbekannt wäre. [Vielleicht muß man, anstatt Amoriter, Aramäer, das ist, Syrer, lesen. Syrien, welches im Hebräischen Aram heißt, gränzte mit dem Lande Canaan gegen Mitternacht. Wenn man liest, die Aramäer; so schickt sich alles sehr wohl. Josua kömmt in seiner Erzählung von Sidon nach Aphek; eine Stadt in Syrien zwischen Heliopolis und Byblos, wo der Tempel der Venus von Aphek war c), und von welcher in den Büchern der Könige als der Hauptstadt von Syrien geredet wird f). Von hier geht er in dem folgenden Verse weiter fort, bis an die Gränzen der Syrer gegen Gebal, oder Gabala, welches, nach der Nennung des Ptolemäus, in Phönicien lag g) ¹³²]. S. die Synopsis des Polus.

e) Vid. Sozomen. Lib. 2. c. 5. Euseb. de Vita Constant. Lib. 3. c. 55. Cellar. Lib. 3. c. 12. p. 371. f) 1 Kön. 20, 26. 2 Kön. 13, 17. g) Die eingeschlossenen Worte sind von dem Calmet.

B. 5. Ingleichen das Land, das den Gilitern gehört. Dieses Volk wohnte außer dem Bezirke des Landes Canaan. Seine Hauptstadt, welche Babal hieß, lag Tyro und Sidon gegen Morgen h). Die Giliten stehen mit unter den Arbeitern, welche der Hiram dem Salomo schickte; und man muß die Stelle 1 Kön. 5, 18. auf folgende Art übersetzen: So daß die Bauleute des Salomo, und die Bauleute des Hiram, und die Giliten das Holz und die Strine hieben und zubereiteten, das Haus zu bauen Patrick, Wells i).

h) Ezech. 27, 9. Pf. 83, 8. i) Man findet eine Spur von dem Namen der Giliten in der israelischen Stadt Jebellaa, die Maandrel für das alte Gabala hält, und welche er in seiner Reise von Aleppo nach Jerusalem beschreibt, 21. S.

Und der ganze Libanon, gegen der Sonnen Aufgang. Die Israeliten kamen in ihren Eroberungen bis hieher k), ohne daß sie weiter kommen konnten. Patrick.

k) Cap. 11, 17.

Von Baal-Gad, ... bis an den Eingang von Hamath. Man sehe, wegen des ersten Ortes, Cap. 11, 17. und wegen des andern, 4 Mos. 34, 8. Patrick.

B. 6. Alle Einwohner des Gebirges u. Siehe die Anmerkungen zu Cap. 11, 8. Patrick.

Ich will sie selbst vor den Kindern Israel vertreiben: u. Gott verspricht diese Völker zu vertreiben, jedoch unter der stillschweigenden Bedingung, daß sich die Israeliten durch ihren Ungehorsam dieser Gnade nicht unwürdig machten. Weil nun aber diese Bedingung niemals ist erfüllt worden, so darf man sich auch nicht wundern, wenn der Herr seinem Volke nicht gab, was er ihm versprochen hatte. Die Hebräer brachten die Sidonier niemals unter das Joch; und was die benachbarten Völker des Libanons anbetrifft, so bestand alles, was David und Salomon thun konnten, darinnen, daß sie dieselben zimbar machten. Patrick, Wells, Pyle.

Aber woher kam es denn, daß Gott, anstatt seinem Volke alle Landschaften des Landes Canaan nach einander zu geben, zuließ, daß die Israeliten so viele Jahre lang streiten mußten, ehe sie sich von den Oertern, die sie behaupteten, Meister machten? Es ist solches gewiß nicht, wie Josephus vorgiebt, der Schwachheit des Josua, oder der Lage und der Festigkeit der Städte des gelobten Landes zuschreiben li). Die göttliche Vorsehung fügte es aus gewissen Ursachen so, welche seiner unbethenswürdigen Weisheit vollkommen anständig waren. I. Es ließ sich nicht thun, daß das Land auf einmal entblößt wurde. Wenn die eingebornen Einwohner so gleich aus demselben wären vertrieben worden: so würden sich die wilden Thiere in demselben gar zu sehr gemehret haben m). II. Gott ließ einige von den Cananitern übrig, den Glauben, die Gottesfurcht und die Treue der Israeliten zu prüfen n). III. Er that es ferner, sie in der Kriegskunst zu üben, weil sie sonst ihre Eroberungen nicht anders, als durch unaufhörliche Wunder, hätten behaupten können o). IV. Man kann auch nicht leugnen, daß der Fortgang der Waffen der Israeliten durch ihre Veründigungen, ihre Nachlässigkeit und ihren bösen Willen gar sehr aufgehalten wurde p). V. Endlich erkannte man daraus auch auf eine sehr deutliche Art die Güte Gottes, welcher seine Feinde nicht anders, als langsam und stufenweise strafet, damit er ihnen Zeit lassen möge, sich zu bein-

(132) Dieses wäre zwar sehr natürlich und begreiflich; die vorgedruckene Aenderung aber desto unnatürlicher und verwegenere, da nicht nur die Buchstaben versetzt, sondern auch die Punkte geändert werden müßten, ohne daß nur der geringste Scheingrund vorhanden wäre, der die Notwendigkeit einer solchen Aenderung alsbaldig machen könnte; eine solche Freyheit würde sich ein bescheidener Kunstrichter kaum in einem Profanscribenten herausnehmen.

werden möge, wie ich es dir befohlen habe.

7. So theile nun dieses Land als ein Erbtheil unter die neun Stämme, und unter den halben Stamm Manasse.

8. Mit welchem die Rubeniter und die Gaditer ihr Erbtheil bekommen haben, welches ihnen Moses jenseit des Jordans, gegen Morgen, gab, wie es ihnen Moses, der Knecht des Herrn, gegeben hat:

9. Von Aroer an, das an dem Ufer des Baches Arnon liegt, und die Stadt, die mitten im Bache liegt, und das ganze ebene Land Medba, bis an Dibon.

10. Und alle Städte Sihons, des Königes der Amoriter, welcher zu Hesbon regierte, bis an die Gränzen der Kinder Ammon:

11. Und Gilead, und die Gränzen der Gessuriter und der Maachathiter, und den ganzen Berg Hermon; und ganz Basan bis an Salcha:

12. Das ganze Königreich des Og zu Basan, welcher Og zu Astharoth und zu Edrei regierte, und von den Rephaim übrig geblieben war, welche Könige Moses schlug, und vertrieb.

13. (Aber die Kinder Israhel vertrieben die Gessuriter und die Maachathiter nicht; sondern die Gessuriter und die Maachathiter haben bis auf diesen Tag unter Israhel gewohnt).

14. Nur allein dem Stamme Levi gab er kein Erbtheil: Die Opfer des Herrn, des Gottes Israhel, die mit Feuer gebracht wurden, waren sein Erbtheil, wie er ihm gesaget hatte.

15. Moses gab also dem Stamme der Kinder

v. 8. 4 Mos. 32, 33.

v. 9. Cap. 12, 2.

Jes. 17, 2.

v. 14. S. hernach, v. 33.

4 Mos. 18, 8. 20. 24. und 5 Mos. 18, 2.

Vor
Christi Geb.
1445.

nen und zu befehren q). Engl. Bibel r), und Stackhousen, I. Theil, 539. S.

1) Joseph. Antiqu. Lib. 5, c. 1. m) 2 Mos. 23, 29.
5 Mos. 7, 22. n) Richt. 2, 21. 22. 4 Mos. 33, 55.
Jos. 23, 12. o) Richt. 3, 1. p) W. 106, 34. 35.
q) Weisb. 12, 2. 2c. r) In den Anmerkungen zu Cap. 11, 18.

B. 7. So theile nun dieses Land als ein Erbtheil unter die neun Stämme, 2c. „Theile sowol „das Land, das ihr bereits eingenommen habt, als auch das, welches ihr noch erobern müßet, unter die „Stämme.“ Gott wollte es so haben, damit ein jedweder Stamm durch das Geschenk dieser verschiedenen Landschaften möchte angetrieben werden, sich mit den Cananitern, welche in denselben wohnten, niemals in ein Bündniß einzulassen; und damit er nichts unterlassen möchte, sie aus denselben zu vertreiben, und sie zu hindern, damit sie sich nicht wieder vereinigen, und ihre Ueberwinder unterdrücken möchten. Patrick.

B. 8. . . . welches ihnen Moses jenseit des Jordans, gegen Morgen, gab, 2c. Da der heil. Geschichtschreiber gleichsam eine richtige Karte von dem ganzen Lande, welches den Israeliten gegeben wurde, verfertigen will; so rückt er hier eine Beschreibung der Landschaften ein, welche Moses den Stämmen Ruben und Gad, und dem halben Stamme Manasse angewiesen hatte. Seine vornehmste Absicht hierbey ist, allem Erweite unter den Stämmen, die bereits versorget waren, und denen, welche es noch nicht waren, zuvor zu kommen. Er bestätiget die einen in dem Eigenthume, das ihnen an der Morgenseite des Jordans war angewiesen worden, und ertheilet den andern ein unstreitiges Recht auf die Länder, welche an der Abendseite dieses Flusses sollten erobert werden. Patrick, Wells, Pyle.

B. 9-12. Von Aroer an, 2c. In diesen vier Versen werden die Länder überhaupt beschrieben, welche die zweyen Stämme nebst dem halben Stamme, deren wir vorhin gedacht haben, an der Morgenseite des Jordans bereits erobert hatten. S. die Anmerkungen zu 4 Mos. 21, 24. 25. 2c. v. 22, 33. 2c. 5 Mos. 3. und zu den sechs ersten Versen des vorhergehenden Capitels. Patrick, Pyle.

B. 11. Und . . . die Gränzen . . . der Maachathiter, 2c. Die Maachathiter waren Nachbarn von den Gessuritern, und wohnten dem Lande Canaan gegen Norden, gegen den Berg Hermon zu. Maacha, ihre Hauptstadt, welche dem halben Stamme Manasse zu Theil wurde, ist eben diejenige Stadt, die Prolemäus Epitáros nennet. Der chaldäische Paraphrast nennet sie hier, in dem 5. v. des 12. Cap. und 5 Mos. 3, 14. selbst Aphteroz. Dieses ist eine Anmerkung, die wir von dem Bochart entlehnen s). Patrick.

s) In Phaleg. Lib. 2, c. 6.

B. 13. (Aber die Kinder Israhel vertrieben die Gessuriter und die Maachathiter nicht; 2c.) Moses, und Josua nach ihm, überließen es ihren Nachkommen, diese mittlernächtigen Länder von Palästina einzunehmen; allein die Israheliten gaben sich deswegen gar schlechte Mühe. Engl. Bibel und Polus.

B. 14. Nur allein dem Stamme Levi gab er kein Erbtheil: 2c. Die vornehmsten Einkünfte der Priester waren die Opfer; das heißt überhaupt dasjenige, was sie von allen Arten der Opfer bekamen. S. die Anmerkungen zu 4 Mos. 18. und zu 5 Mos. 18, 1. 2. 3. Polus, Patrick, Pyle.

B. 15. Moses gab also dem Stamme . . . Ruben . . . ein Erbtheil. Von diesem Verse an bis auf

Jahr
der Welt
2559.

Ruben nach ihren Geschlechtern ein Erbreich. 16. Und ihre Gränzen waren von Iroer an, das an dem Ufer des Baches Arnon liegt, und die Stadt, die mitten in dem Bache liegt, und das ganze ebene Land, das bey Medba liegt. 17. Hesbon und alle seine Städte, die auf dem ebenen Lande lagen: Dibon, und Bamoth-Baal, und Beth-Baal-Meon, 18. Und Jahza, und Kedemoth, und Mephaath, 19. Und Kiriat-haim, und Sibma, und Zerech-Sabar, auf dem Gebirge des Thals: 20. Und Beth-Peor, und Asdath an dem Visga, und Beth-Jesimoth; 21. Und alle Städte des ebenen Landes, und das ganze Königreich Sihon, des Königes der Amoriter, der zu Hesbon regierte; welchen Moses schlug, nebst den Fürsten in Midian, Evi, Kefem, Zur, Hur und Hebah, Fürsten, die unter dem Sihon stunden, und in dem Lande wohnten. 22. Die Kinder Israel erwürgeten auch den Bileam, den Sohn des Beor, den Wahr-

v. 17. 4 Mos. 21, 20. v. 22. 4 Mos. 22, 7.

sager,

den 23. V. erzählt Josua, was Moses dem Stamme Ruben gegeben hatte. **Patrick.**

V. 16. ... von Iroer u. Diese Stadt, welche sich dem Stamme Ruben gegen Mitternacht befand, lag in dem Staume Gad. Siehe 4 Mos. 32, 34. **Patrick.**

V. 17. Dibon. Diese Stadt wird an einem andern Orte zu dem Stamme Gad gerechnet t). Vielleicht besaßen sie, wie Masius mutmaßet, die beyden Stämme Ruben und Gad gemeinschaftlich, gleichwie Juda und Benjamin Jerusalem besaßen. Hesbon scheint auch den beyden Stämmen Gad und Ruben gehört zu haben u). **Polus, Patrick.**

t) 4 Mos. 32, 34. u) Man vergleiche diesen Vers mit dem 26.

Und Bamoth-Baal, und Beth-Baal-Meon. Von Bamoth wird in dem 4 V. Mose geredet x). Es gab vermuthlich gewisse Höhen, die dem Baal gewidmet waren, und daher kömmt der Name, den es hier führet. In eben diesem 4 V. Mose wird auch von Baal-Meon als einer Stadt geredet, die den Rubenitern gehörte y). Der Vorname Beth, den es hier annimmt, zeigt an, daß ein gewisser Tempel daselbst gefunden wurde, der dem Baal gewidmet war. **Patrick.**

x) 4 Mos. 21, 19, 20. y) 4 Mos. 32, 38.

V. 18. Und Jahza. Hier stritten die Israeliten mit dem Sihon z). **Patrick.**

z) 4 Mos. 21, 23.

Und Kedemoth, u. Als sich Moses an diesem Orte befand, ließ er den Sihon um den Durchzug durch sein Land ersuchen a). Diese Stadt und die drey folgenden wurden den Leviten gegeben b). **Patr.**

a) 5 Mos. 2, 26. b) Cap. 21, 36, 37.

V. 19. Und Kiriat-haim, und Sibma, und Zerech-Sabar u. Der beyden ersten ist bereits gedacht worden c); die dritte aber ist uns unbekannt. **Patrick.** Masius mutmaßet, Zerech-Sabar habe nahe bey dem Berge Nebo gelegen, wo Moses starb,

und an welchem Orte man ein großes Thal d), oder ein großes flaches Einke Land erblickte. Diese Meynung wird dadurch unterstützt, weil Beth-Peor, ein benachbarter Ort des Nebo, hier unmittelbar auf Zerech-Sabar folget. S. die Synopsis des Polus.

c) 4 Mos. 32, 37, 38. d) Die 70 Dolmetscher übersetzen, Sarai und Usar an dem Berge Emaf.

V. 20. Und Beth-Peor, u. Wegen dieses ersten Ortes siehe 4 Mos. 25, 3, 5, 5 Mos. 34, 6, und wegen der beyden andern den 3. v. des vorhergehenden Capitels. **Patrick.**

V. 21. ... nebst den Fürsten in Midian, ... Fürsten, die unter dem Sihon stunden, und in dem Lande wohnten. Diese Fürsten in Midian waren, allem Ansehen nach, dem Sihon zinsbar und seine Vasallen. Sie werden 4 Mos. 31, 8. Könige genannt; allein der Name Mesiche, den ihnen der heil. Geschichtschreiber an diesem Orte beyleget, bedeutet eigentlich Statthalter, Feldherren, die vornhmsten Herren eines Landes nach dem Könige. Im übrigen weiß man nicht gewiß, in was für einem Verstande diese Fürsten Einwohner des Landes genennet werden. Vielleicht hatte ihnen der König Sihon in seinem Königreiche Wohnplätze angewiesen, damit er sie bey der Hand hatte, und sie bey seinen Kriegsheeren gebrauchen konnte; es kann auch seyn, daß er ihnen nur erlaubt hatte, sich für beständig in dem Lande Midian selbst häuslich niederzulassen, dessen Einwohner keine beständigen Wehningen hatten, sondern wie die nomadischen Scythen von einem Orte zu dem andern zogen. **Patrick.**

V. 22. Die Kinder Israel erwürgeten auch den Bileam, den Sohn des Beor, den Wahrsager, mit dem Schwerte, u. ¹³³⁾ Worin wird hier des Bileams gedacht? Vermuthlich geschieht es deswegen, weil er dem Sihon und den midianitischen Fürsten gerathen hatte, mit dem Volke Israel Krieg anzufangen. Wenigstens ist so viel gewiß, daß er den Midianitern das Mittel angezeigt hatte, wie sie die

Israe-

(133) Wegen der allhier gebrauchten Benennung eines Wahrsagers, ist zu wiederholen, was schon in der 679. Anmerk. des II. Theils erinnert worden.

sager, mit dem Schwerdte, nebst den übrigen, welche erschlagen wurden.

23. Und
Die Christi Geb.
1445.

v. 23. 4 Mos. 34. 6.

Israelliten zur Abgötterey verleiten könnten e). Im übrigen wollen wir hier dasjenige nicht wiederholen, was wir an einem andern Orte von der Person des Bileams, seinem Character, seinem Amte, seinen Befehlungen, und dem wunderbaren Gespräche seiner Eselinn mit einem Engel, gesagt haben f). Wir wollen nur unser Versprechen erfüllen, das wir 5 Mos. 34. 5. gethan haben, und etwas wenigens von einer Dissertation des berühmten Leibnitz von dieser letzten Begebenheit sagen. In dieser Dissertation behauptet der berühmte Verfasser g): [Der Bileam, welcher gewohnt gewesen wäre, sich nach den Träumen zu richten¹³⁴), hätte die ersten Abgeordneten, die Balak zu ihm geschickt hätte, gebethen, sie sollten dasjenige erwarten, was ihm in der Nacht würde offenbart werden, und sein Traum wäre so beschaffen gewesen, daß er geglaubt hätte, Gott verböte ihm dasjenige zu thun, was man von ihm verlangte; als diese Abgeordneten wieder nach Hause gekommen wären, so hätte Balak noch größere Herren abgeschickt, welche ihn noch inständiger hätten bitten müssen; er hätte in der Nacht wiederum eine Antwort erwartet, und Gott hätte zu ihm ge-

sagt, er sollte gehen, er sollte sich aber hüten, nichts zu thun, als was ihm würde befohlen werden; das heißt, er hätte einen Traum gehabt, den er, nach den Regeln seiner Kunst, auf diese Art erklärt hätte¹³⁵). Unterwegens aber, fährt der Verfasser fort, hatte er ein anderes Gesicht, welches ihm alles, was geschehen sollte, anzeigte; dieses war das Gesicht ... des Gesprächs seiner Eselinn mit einem Engel, oder Wörtchen Gottes¹³⁶). Es ist wahrscheinlich, daß dieses Gesicht ebenfalls ein Traum war¹³⁷); denn die Reise dauerte ohne Zweifel einige Tag lang. In dem sich nun also Bileam in der Herberge befand, so träumete ihm des Nachts (wie es natürlich ist¹³⁸), er befände sich mit seiner Eselinn auf dem Wege, sie wollte nicht weiter fortgehen, &c. Denn bey Tage reisete er mit den moabitischen Herren, in diesem Gesichte aber hatte er niemanden, als seine Eselinn und seine beyden Knechte bey sich. Er setzte auch seine Reise nach dem Gesichte nebst den Moabitern fort, und dieser Unterschied zeigt an, daß die Reise, die er allein that, nicht wirklich, sondern nur in Gedanken geschah¹³⁹). In dem Texte ist nichts befindlich, das dieser Erklärung zuwider wäre.

(134) Es ist diese Redensart nicht ohne alle Bedencklichkeit, zumal da auch bald der Ausdruck folget: Daß er geglaubt hätte, Gott verböte ihm. Die Schrift saget deutlich, daß Bileam wahrhaftig göttliche Offenbarungen gehabt, welche ihm aber am häufigsten im Traume geschehen, gleichwie auch andern Männern Gottes. Man sehe oben die Anmerkungen zu 4 Mos. 22. 5.

(135) Auch diese Erklärung hat mehr auf sich, als daß sie durch ein bloßes: Das heißt: gerechtfertiget wäre.

(136) Die Eselinn hatte kein Gespräch mit dem Engel Gottes; wohl aber mit dem Bileam.

(137) Wenn es ein Gesicht gewesen, so ist so unwahrscheinlich nicht, daß es eher ein Traum als eine Entzückung war. Daß es aber ein Gesicht gewesen seyn sollte, mag vielleicht wenigen so wahrscheinlich vorkommen, als es hier ausgegeben wird. Vielmehr muß diese Vermuthung einem jeden schon zum voraus verdächtig seyn, der da bedenkt, 1) wie leicht durch dieses Mittel die größten und wichtigsten Wunderwerke aus der Anzahl der wirklich geschehenen Begebenheiten verdrängt, und in bloße Träume verwandelt werden könnten; 2) wie vorsichtig die Schrift redet, wenn sie Träume erzählt, da sie solches nicht nur alzeit meldet, sondern auch in einer und eben derselben Erzählung (wo nicht der Zusammenhang des Traums recht augenscheinlich ist) die Erinnerung mehrmals wiederholet, daß es nur im Traume geschehen, 3. E. 1 Mos. 20. 3. 6. c. 31. 10. 11. da sich doch hier nicht die geringste Anzeig davon findet. 3) Daß diese Erzählung ausdrücklich 2 Petr. 2. 16. als eine wirkliche Begebenheit angeführet wird.

(138) Es wird hier, wie es fast scheint, von dem Urheber der Dissert. aus dem Maimonides, (den er sehr hochachtet, wie aus dem III. Theile, S. 262. der Theodicee erhellet) die falsche Meynung angenommen, es wäre die Gabe zu weisagen, und künftige Dinge durch Träume zu wissen, einigen Menschen so eigen, und würde ihnen durch Übung und Zubereitung so natürlich, daß sie nicht anders, als durch ein Wunderwerk in ihnen könne gehemmet werden. S. des Maimonides Doct. perplex. L. II. c. 38. Willleicht zielen darauf auch die Ausdrücke, welche in der 134. und 135. Anmerkung bemerkt worden sind. Allein wenn dieses nur den geringsten Schein der Wahrheit hätte, wie würde Gott die richtige Verkündigung und Wissenschaft künftiger Dinge, als eine ihm allein zukommende Sache, und Beweis seiner Allwissenheit, so oft in der Schrift anführen lassen? Jes. 42. 9. c. 43. 9.

(139) Dieser Schluß läßt sich wohl nicht machen. Denn woher ist bewiesen, daß diese moabitische Gesandten nicht bey ihm gewesen? da doch von deren Gesellschaft sowohl, als von der Begleitung zweyer Knechte v. 21. 22. ausdrücklich geredet wird. Wollte man aber sagen, es werde bey dieser Begebenheit selbst der Pres-

Jahr
der Welt
2559.

die Gränzen der Kinder Ruben waren der Jordan, und seine Gränze. Dieses war das Erbtheil der Kinder Ruben nach ihren Geschlechtern, nämlich, diese Städte, und ihre Dör-

„re ¹⁴⁰⁾, und der Umstand, den ich iso angeführet habe, unterstützet sie. Man muß ferner bedenken, daß ihm Gott 4 Mos. 22, 20. erlaubet hatte zu gehen, und dennoch heißt es bald darauf, v. 22. Gott wäre zornig auf ihn ¹⁴¹⁾. Dieses kömmt daher, weil die Absichten des Bileams nicht vollkommen gut waren, und weil er dem Balak, der ihm große Dinge versprach, zu Gefallen leben wollte ¹⁴²⁾. Deswegen hat er bey dieser Unruhe, unter welche sich ein böses Gewissen mengte, das neue und fürchterliche Gesichte, in welchem ihm ein Engel, oder ein Bothe des Herrn vorkam, der ein bloßes Schwert, mit welchem er ihn tödten wollte, in seiner Hand hatte. Dieses Gesichte war in der That eine Vorherverkündigung alles dessen, was ihm hernach begegnete, und es scheint, Moses habe es deswegen aufzeichnen und aufbewahren lassen. Wahrscheinlicher Weise stellet die Eselinn in diesem allegorischen Gesichte ¹⁴³⁾ den Bileam selbst vor, welcher von dem Balak angetrieben wird . . . Die Eselinn war wie der Prophet; denn sie sahe, daß der Engel des Herrn demjenigen, was man verlangte, zuwider war; in welchem Stücke er selbst

den König Balak vorstellet, welcher die Absicht und den Willen Gottes nicht einseh. Die Eselinn, welche das Hinderniß sah, bemühet sich, wie der Prophet, nichts wider den göttlichen Befehl zu thun, und es wurde ihr von ihrem Herrn übel begegnet und gedrohet, wie dem Propheten von dem Könige der Moabiter übel begegnet und gedrohet wurde, Cap. 23. ¹⁴⁴⁾. Die Umwege der Eselinn, welche aus Furcht vor dem Schwerte des Engels, von dem rechten Wege abzuweichen suchte, zeigten an, daß der Prophet, welcher sich vor dem göttlichen Verbote fürchte, dasjenige thun würde, was Balak nicht haben wollte, und daß er, anstatt zu fluchen, segnen würde ¹⁴⁵⁾. Und als die Eselinn, um dem Engel auszuweichen, den Fuß ihres Herrn an die Mauer des engen Weges klemmete, so zeigte dieses an, daß der Prophet, welcher bey dem dritten Opfer, das man insgemein, um nicht gar zu sehr in die Gottheit zu bringen, das letzte seyn ließ, nicht umhin konnte, seine Meynung gerade heraus zu sagen, diesen Dringen gar sehr ärgerte, und sich seinen Zorn zuzog. Endlich aber erodete die Eselinn, und ihrem Herrn wurden die Augen geöffnet, daß er den Engel sah;

sonen nicht gedacht; so könnte man sich nicht nur darauf berufen, daß das Stillschweigen des Textes noch nicht genug zu solchem Beweise sey: sondern man könnte sich auch auf v. 35. berufen, da es heißt: reise mit diesen Männern fort, welche deutlich anzeigen, daß er sich noch in ihrer Gesellschaft befunden, und in derselben seine Reise fortzusetzen Erlaubniß bekommen. Sind sie aber bey dieser Begebenheit nicht wirklich zunächst bey ihm gewesen (wie es wohl wahrscheinlich ist) so kann mehr als eine Möglichkeit gedacht werden, wie er sich auf eine kleine Zeit von ihnen entfernt: zumal da es sowohl durch eine göttliche Fügung besonders also kann veranstaltet, als auch durch die Beschaffenheit des Weges v. 24. 25. und der Gelegenheit, deren sich diese Reisende (da die Moabiter vielleicht nicht auf Eseln geritten) bedienet haben, könnte veranlaßt worden seyn.

(140) Ohne Zweifel werden die meisten Leser vielmehr sagen, daß der ganze Text dieser Meynung zuwider, nichts aber darinnen befindlich sey, das dieselbe unterstützte.

(141) Und wenn man es auch bedenkt, so wird die Schwierigkeit eine seyn, man halte nun die Erzählung für eine Geschichte oder für einen Traum: es wäre denn, daß man es im letztern Falle für einen bloß natürlichen Traum angesehen wissen wollte; welches noch härter wäre. Die nachfolgende Erklärung selbst hebt diese Schwierigkeit zum Theil. Und so wenig hier ein Widerspruch zwischen v. 12. 20. 32. 35. zu erweisen ist, so wenig hat man Ursache zu zweifeln, daß in dieser Sache etwas göttliches gewesen.

(142) Zugleich aber auch daher, weil ihm schon die v. 20. ertheilte Erlaubniß im Unwillen gegeben worden, da er nach v. 19. eine strafbare Verführung Gottes begangen hatte.

(143) Ob ein scharfsehnender Weltweiser einem Gottesgelehrten dergleichen allegorische Deutung so leicht würde zu gut gehalten haben, steht dahin. Im übrigen mag sie gelten, so viel sie jemand will gelten lassen, auch wenn es eine wirkliche Geschichte ist; nur muß sie nicht für den Grund angesehen werden, warum diese Erzählung von Mose aufgeschrieben worden.

(144) Balak hat dem Bileam so gar nicht übel begegnet, vielweniger gedrohet, daß vielmehr die gebrauchte Mäßigkeit eines heidnischen Königes gegen einen geringen Mann, der in allen Stücken das Gegenheil von seinen Absichten und Zumuthungen that, sehr zu bewundern ist. Der härteste Ausdruck 4 Mos. 24, 10. 11. zeigt wol Balaks inwendigen Verdruß, nicht aber eine gegen Bileam geäußerte Feindseligkeit an.

(145) Das aber blieb von der Eselinn unangezeigt, daß Bileam gleichwol dem Willen Balaks in etwas willfahren würde, 4 Mos. 31, 16. als wovon er zu seiner Warnung am meisten benachrichtiget zu werden nöthig gehabt hätte.

Dörfer. 24. Moses gab auch dem Stamme Gad für die Kinder Gad, nach ihren Geschlechtern, ein Erbreith. 25. Und ihr Land war Jaser, und alle Städte in Gilead, und die Hälfte des Landes der Kinder Ammon, bis an Arzer, welches Rabba genannt

Vor
Christi Geb.
1445.

„sah; welches so viel bedeutet, daß der Prophet endlich dem Könige seine Meynung frey entdeckte, und ihm die Augen öffnete, um ihm zu erkennen zu geben, daß die Flüche vergebens wären, und daß Gott das Volk segnete, welches er wollte verfluchen lassen. 4 Mos. 24. Unterdessen hatte der Horn des Herrn gegen den Bileam, und die Drohung des Engels, welcher in dem prophetischen Traume das bloße Schwerdt in der Hand hatte, bey dem nachfolgenden wahren Verlaufe auch seinen wirklichen Gegenstand. Der Engel bedentet einen Borben Gottes, und dieser Borbe, welcher das Schwerdt in der Hand hatte, bedeutet den Pinehas, den Sohn des Hohenpriesters der Israeliten, welcher den Bileam umbrachte, 4 Mos. 31. 8. 149). Denn dieser Prophet, oder Wahrsager, bezogte sich dieses mal seiner Pflicht gar nicht gemäß. Er glaubte, er hätte dem göttlichen Befehle schon Gnüge geleistet, wenn er den Fluch in einen feyerlichen Segen verwandelte; nunmehr aber wäre es ihm, die Geschenke und die Gnade des Königes zu erhalten, erlaubt, die Person eines Propheten, welcher im Namen des Herrn redete, auf einige Zeit abzulegen, einen gemeinen Menschen vorzustellen, und dem Könige als ein kluger Mann Einschlüge zu geben, die den Israeliten schädlich wären, und welche sie würden in das Verderben gestürzt haben, wenn ihnen Moses, der von einem höhern und göttlichen Geiste getrieben wurde, nicht, dem göttlichen Willen zu Folge, Einhalt gethan hätte,). So lautet die sonderbare Erklärung, welche der Herr Leibnitz 147) von dieser bekannten Geschichte vorgetragen hat. Ein verständiger Leser wird die Schwierigkeiten gar bald einsehen, welche sich dabey befinden h), wenn er das 22. Cap. des 4 B. Mose, und die Anmerkungen, die wir nach Anleitung des Parrick, des Stackhousf und des Schuckford, darüber gemacht haben, aufmerksam nachlieset.

e) 4 Mos. 25. 17. f) 4 Mos. 23. 24. 25. und 31. g) Die folgenden eingeschlossenen Worte sind von Worte zu Worte aus der Dissertation des Herrn Leibnitz genommen. Sie führet den Titel: *Histoire de Bileam*, und befundet sich in einer *Recueil de divers*

ses pièces sur la Philosophie, la Religion Naturelle, l' Histoire etc. par Mr. Leibnitz, Clarke, Newton, etc. 2. edit. Tom. 2. p. 290. Anst. 1740. h) Ausser dem, daß es sehr bedenklich ist, zu sagen, Moses habe seiner Erzählung die Nachricht von einem allegorischen Gesichte auf eben die Art und in eben solchen Ausdrücken einverleibt, als ob von einer eben so wirklichen Begebenheit die Rede wäre, als die nachfolgenden und die vorhergehenden sind; außer dem, sage ich, würde es, wie es scheint, sehr schwer fallen, diese Meynung mit der Art und Weise, wie der heil. Petrus von dieser Sache redet, zu vereinigen. Ueber dieses finden sich auch in der Erklärung des Herrn Leibnitz verschiedene Dinge, die man ihm nicht zugeben kann. Zum Exempel, ist es wohl wahrscheinlich, daß Bileam die Träume, die er ihm zueignet, zu einer von ihm selbst bestimmten Zeit hatte? Brachte er sich dieselben durch seine Kunst zuwege, oder schickte sie ihm Gott zu? Wie hätte wohl dieser Wahrsager die Bedeutung eines so mannichfaltigen Traumes, als derjenige ist, den ihm der Herr Leibnitz zueignet, errathen können? Woher hätte dieser gelehrte Mann erweisen wollen, daß der Pinehas den Bileam um das Leben gebracht hatte, ic?

B. 24 - 28. Moses gab auch dem Stamme Gad ... ein Erbreith. In diesen fünf Versen wird das Theil der Gaditer beschrieben, gleichwie das Theil der Rubeniter in den vorhergehenden Versen beschrieben ist. Parrick.

B. 25. Und ihr Land war Jaser, und alle Städte in Gilead. Wegen des Landes Jaser sehe man das 4 B. Mose i). Die Städte in Gilead, welche an diesem Lande lagen, wurden den Gaditern gegeben; die andere Hälfte gehörte dem Stamme Manasse k). Parrick.

i) 4 Mos. 21, 32. und 32. 35. k) S. hernach, v. 31.

Und die Hälfte des Landes der Kinder Ammon. Es war den Israeliten verboten, das Land der Ammoniter zu berühren l); allein Sizon, der König der Amoriter, besaß ein Stück davon. Dieses Stück entriß ihm die Israeliten, und besaßen es seit dem als ein erobertes Land mit Recht m). Parrick.

l) 5 Mos. 2, 19. 37. m) Richt. 11, 13.

Bis an Arzer, welches Rabba gegen über liegt. Arzer lag an dem Ende des Landes, das Sizon den Ammonitern abgenommen hatte, und welches sich

(146) Hier fehlt die Deutung von dem Engel und seinem Schwerdt. Denn obwol in der angeführten Stelle gemeldet wird, daß Bileam erwürgt worden; auch daß Pinehas mit den heiligen Gefäßen die 12000. Mann zu begleiten verordnet worden: so sagt doch der Text nicht, daß Bileam durch seine Hand getödtet worden sey, und es ist auch sehr unwahrscheinlich.

(147) Wäre dieser Name nicht ausdrücklich angezeigt, so würden die bisherigen Anmerkungen viel größer hingeschrieben worden seyn. Man weiß aber, daß man für die Person und Verdienste eines in der ganzen gelehrten Welt so hochgepriesenen Mannes alle erkünlliche Hochachtung tragen kann, ohne deswegen allen seinen Meynungen bezupflichten. Die Religion und Vernunft lehren uns das Ansehen Gottes und seiner

Jahr
der Welt
2559.

gen über liegt: 26. Und von Hesbon bis an Ramath-Mispe, und Betonim: Und von Mahanaim bis an die Gränzen von Debir. 27. Und in dem Thale, Beth-Haram, und Beth-Nimra, und Succoth, und Zaphon; der Ueberrest von dem Königreiche Siphons, des Königes zu Hesbon, der Jordan, und seine Gränze, bis an das Ende des Meeres Cinnereth, jenseit des Jordans, gegen Morgen. 28. Dieses war das Erbtheil der Kinder Gad, nach ihren Geschlechtern, nämlich diese Städte, und ihre Dörfer. 29. Moses gab auch der Hälfte des Stammes Manasse ein Erbtheil, welches bey der Hälfte des Stammes der Kinder Manasse, nach ihren Geschlechtern geblieben ist. 30. Ihr Land war von Mahanaim an, ganz Basan, und das ganze Königreich des Og, des Königes zu Basan, und alle Flecken Jair, die in Basan liegen, sechzig Städte. 31. Und

v. 26. 1 Mos. 32, 2.

31. Und

sich von Arzer an bis an den Bach Jacob erstreckte. Diese Stadt lag an dem Arnon n), und Rabba, der Hauptstadt des mitternächtigen Theiles des Landes Ammon, gegen über, welches an dem Jacob lag, und nachmals Philadelphia genennet wurde o). Patrick, Enzl. Bibel, Wells p).

n) Nicht. 11, 13. o) Calmer versteht unter Rabba, die Stadt Ar, welche, wie er sagt, an dem mittägigen Ufer des Arnon, und fast Arzer gegen über lag; allein Ar gehörte den Midianitern, und nicht den Ammonitern. Der Herr le Clerc hebet, wie es scheint, die Schwirrigkeit, welche hier von dem Ausdrücke, gegen über, her kömmt, indem er sagt, der Geschichtschreiber sage nicht, Arzer habe Rabba gegen über gelegen, sondern die Hälfte des Landes Ammon. p) Geogr. of the O. T. Vol. 2. p. 174.

B. 26. Und von Hesbon. Siehe den 17. B. Patrick.

Bis an Ramath-Mispe. Dieses ist nichts anders, als Ramath-Gilead q), und vielleicht auch nichts anders, als Mispe in Gilead r). Patrick.

q) Cap. 20, 8. r) Nicht. 11, 29, 34.

Und Betonim. Eine unbekante Stadt, welche vielleicht nicht weit von der vorhergehenden lag. Patr.

Und von Mahanaim. Diese Stadt wurde an dem Jacob gegen Norden, und an dem Orte erbauet, an welchem Jacob das Lager der Engel gesehen hatte s). Jesoseth, der Sohn Sauls, hielt sich in den folgenden Zeiten daselbst auf t), und David befand sich gleichfalls eine Zeit lang daselbst, als er vor dem Absalom flohe u). Mahanaim wurde den Leviten gegeben x). Patrick.

s) 1 Mos. 32, 1. 2. t) 2 Sam. 2, 8, 12. u) 2 Sam. 17, 27. x) Cap. 21, 39.

Bis an die Gränzen von Debir. Es lag eine Stadt, welche diesen Namen führte, in dem mittägigen Theile des Stammes Juda y). Diese lag, nach der Meynung des Eusebii und Hieronymus, nicht weit von dem Jordan z). Patrick.

y) Cap. 15, 15, 49. z) Masius sezet sie an den Ausfluß des Jacob, und le Clerc neben Succoth;

und also, weiter gegen Mittag. Allein alles dieses sind Muthmaßungen.

B. 27. Und in dem Thale. Josua kömmt von der Gränze in das Innere des Landes hinein. Patr. Beth-Haram und Beth-Nimra. Wir haben ihre Lage bey 4 Mos. 32, 3. 36. angezeigt. Patr.

Und Succoth. Zwischen dem Jacob und dem Jordan. Jacob schlug daselbst seine Zelte auf, als er aus Paddan-Aram zurück kam a). Daher kam der Name dieses Ortes; denn Succoth bedeutet im Hebräischen Zelte. Patrick.

a) 1 Mos. 33, 17.

Und Zaphon; ic. Oder Sophan b), eine Stadt, welche, nach der Meynung des Hieronymus, an dem Jordan lag c). Patrick.

b) S. 4 Mos. 32, 35. c) Calmer macht aus Zaphon ein allgemeines Nennwort, gleich als ob es in dem Texte hiesse, und das übrige von dem mitternächtigen Theile des Königreichs des Siphon.

B. 29-31. Moses gab auch der Hälfte des Stammes Manasse ein Erbtheil, ic. Es scheint nicht, daß der Stamm Manasse ein Verlangen nach den Wohnplätzen gehabt hätte, welche Moses der einen Hälfte dieses Stammes an der Morgenseite des Jordans gab d); sondern weil dieser Stamm sehr zahlreich war e), und vermuthlich viel Vieh hatte, so hielt Moses dafür, es würde wohl gethan seyn, wenn er die eine Hälfte desselben den Stämmen Ruben und Gad begehrete. Patrick. Das Land war sehr groß und weitläufig. Der halbe Stamm Manasse, welcher gegen Mitternacht wohnete, bedeckte die beyden andern, und indem ihn Moses dahin setzte, so belohnete er das Geschlechte des Machir, welches sich in dem Kriege wider den Og durch seine Tapferkeit hervorgethan hatte f). Polus.

d) 4 Mos. 32, 1. 2. e) 4 Mos. 26, 34. f) 4 Mos. 32, 39.

B. 30. ... Und alle Flecken Jair, ic. Dieses wird als eine Erklärung hinzugesetzt; denn alle diese Flecken lagen in dem Königreiche Basan g), dessen Umfang

seiner untrüglichen Aussprüche weit über alles Ansehen der Menschen hinaufzusehen. So wird man auch wohl begreifen, daß es nicht rathsam gewesen wäre, diese Gedanken öffentlich bekannt machen zu lassen, ohne zugleich dasjenige mit hinzufragen, was zur Verwahrung derjenigen Leser dienete, die dadurch leicht hätten irre gemacht werden können.